

Pädagogisches Konzept



Kindergarten

ST. AEGIDI

Version 1 - 2009
aktualisiert 01/2012
aktualisiert 04/2014
aktualisiert 07/2020

Vorwort für unser pädagogisches Konzept	4
Unser Leitbild	5
1. Strukturqualität	6
2. Orientierungsqualität	9
2.1. Unser Bild vom Kind	9
2.2. Verständnis von Bildung und Erziehung	9
2.3. Unser Rollenverständnis	10
2.4. Allgemeine pädagogische Orientierung	11
2.5. Funktion und Aufgabe des Kindergartens	11
2.6. Aufnahmemodalitäten	12
2.7. Integration	13
2.8. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele	14
2.8.1. Sozialkompetenz	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.8.2. Selbstkompetenz	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.8.3. Sachkompetenz	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3. Prozessqualität	16
3.1. Unser Tagesablauf	16
3.2. Unternehmungen im Jahreskreis	21
3.3. Feste und Feiern	21
3.4. Schwerpunkt Bewegung	23
3.5. Gezielte Schulvorbereitung	24
3.6. Übergänge (Transitionen)	25
3.6.1. Übergang von zu Hause in den Kindergarten	25
3.6.2. Übergang vom Kindergarten in die Schule	26
3.7. Dokumentation der pädagogischen Arbeit	27
3.7.1. Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit	28
3.7.2. Zusammenarbeit mit Experten und anderen Institutionen	29

Vorwort für unser pädagogisches Konzept



Unseren Kindergarten gibt es nun schon fast 27 Jahre. Viele Eltern, die in ihrer Kindheit diesen selbst besuchten, schicken heute bereits ihre eigenen Kinder in unseren Kindergarten.

Natürlich ist die Zeit auch in der Vorschul- bzw. Elementarpädagogik nicht stehen geblieben, jedoch die wichtigsten Ziele für unsere Kleinen (wie Gemeinschaft erleben, gemeinsames Spielen, voneinander lernen usw.) sind die gleichen geblieben.

Heute kommen die Kinder teilweise viel früher in den Kindergarten, sodass manche diesen bis zu drei Jahre besuchen. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf haben wir weiters die Möglichkeit, eine Integrationsgruppe mit einer zusätzlichen Pädagogin einzurichten.

Durch diese neuen Entwicklungen sind unsere Kindergärtnerinnen mehr gefordert. Kinderbetreuung ist für sie eine Aufgabe, der sie mit großem Engagement nachkommen. Zur Erfüllung dieser Anforderungen ist es notwendig, mit einem „Pädagogischen Konzept“ die Standards festzulegen. In diesem Konzept ist unter anderem auch ein Mitspracherecht der Eltern vorzusehen. Ich halte dies auch deswegen für sinnvoll, weil Kindererziehung eine gemeinsame Aufgabe zwischen Eltern, Kindergarten und Schulen ist.

Wir wollen als Gemeinde in unserem Kindergarten für unsere „kleinen Aegidinger“ optimale Voraussetzungen schaffen, damit ihnen die Kindergartenzeit in schöner Erinnerung bleibt.

Klaus Paminger
Bürgermeister

Unser Leitbild

Durch liebevollen Umgang miteinander wollen wir eine Atmosphäre der Geborgenheit und Sicherheit schaffen.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität wahr und sind bemüht, es in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Die Entwicklung der Kinder ist sehr unterschiedlich, durch vielfältige Angebote und gezielte Materialauswahl wollen wir das Kind ganzheitlich fördern.

Wir motivieren die Kinder zu gruppenübergreifenden Kontakten und Aktivitäten in der Kleingruppe.

Wir geben den Kindern mit durchschaubaren Regeln Sicherheit, die ihnen Freiräume zum selbstständigen und selbstverantwortlichen Handeln schaffen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder den Kindergartenalltag mitgestalten.

Wir legen Wert auf gute Kontakte zu den Eltern und den öffentlichen Einrichtungen.

Wir sehen es als unsere Verpflichtung an, uns ständig fachlich weiterzubilden.

Wir legen Wert auf Teamfähigkeit und die Bereitschaft der Kooperation.

Wir bieten allen Kindern und Eltern einen Platz, egal welche Nationalität, Glaubensgemeinschaft und Sozialschicht sie angehören.

1. Strukturqualität

Erhalter:

Gemeinde Sankt Aegidi

4725 St. Aegidi

Tel.: 07717/7355

E-Mail: gemeinde@st-aegidi.ooe.gv.at

Homepage: www.st-aegidi.at

Adresse:

Kindergarten Sankt Aegidi

4725 St. Aegidi 34a

Tel: 07717/7623

E-Mail: kindergarten@st-aegidi.at

Homepage: kindergarten.st-aegidi.at

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7:15 – 13:00 Uhr

Donnerstag von 7:15 - 16:00 Uhr

Gruppenaufteilung:

2 Gruppen, davon 1 Integrationsgruppe

Gruppe 1: Altersgemischte Integrationsgruppe

Kapazität: 21 Kinder

Gruppe 2: Altersgemischte Gruppe

Kapazität: 24 Kinder

Personal:

1 Leiterin/Kindergartenpädagogin

2 Kindergartenpädagoginnen

1 Stützhelferin (bei Bedarf)

2 Helferinnen

Räumlichkeiten:

2 Gruppenräume

2 Garderoben

2 Toiletten und Waschräume für Mädchen und Knaben

Bewegungsraum

dieser ist von beiden Gruppenräumen über eine Treppe zu erreichen

Vorraum

Büro

Küche

Abstellraum am Dachboden

Personaltoilette

Garten:

Der Garten ist direkt an den Kindergarten angeschlossen und von beiden Garderoben sowie den Gruppenräumen zugänglich.

Örtliche Gegebenheiten:

Unser Kindergarten ist ein Gebäude, das mit dem Schulturnsaal zu Volks- und der Neuen Mittelschule verbunden ist. Das Gebäude befindet sich im Ortszentrum, ist jedoch vom Verkehrslärm größtenteils verschont. Unterhalb des Kindergartens befindet sich der örtliche Spielplatz.



Unser Team:

Leitung und

Gruppenführende Kindergartenpädagogin:

Sibylle Fehlhofer

Ausgebildete Kindergartenpädagogin

Gruppenführende Kindergartenpädagogin:

Lena Roßgatterer

Ausgebildete Kindergartenpädagogin

Assistenz:

Hanna Maurer

Ausgebildete Kindergartenpädagogin

Stützkraft:

Eva Haslinger

Helferinnen:

Bettina Haderer

Silvia Scheuringer

Reinigungspersonal:

Cäcilia Zauner



2. Orientierungsqualität

2.1. Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit Kompetenzen ausgestattet, um sein Leben zu bewältigen.

Kinder haben physische und psychische Grundbedürfnisse: Sie streben sowohl nach Unabhängigkeit, als auch nach Zugehörigkeit. Sie haben ein Recht darauf, Ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und dabei ernst genommen zu werden.

Kinder sind selbstständig und handlungsfähig, unternehmungslustig, einfallsreich und begeisterungsfähig, sie entwickeln sehr viel Eigeninitiative und möchten selbst Antworten auf ihre Fragen finden.

Kinder brauchen Lebensräume, die sie gestalten können, damit vielfältige Erfahrungen, Denkprozesse und Kreativität ermöglicht werden, sowie Freiräume, in denen sie nicht ständig von Erwachsenen kontrolliert werden.

Kinder sind lernfreudig, neugierig und spontan. Sie wollen alles erforschen, entwickeln eigene Lösungsstrategien und stellen viele Fragen – dies trägt zu ihrer kognitiven Entwicklung bei.

Ziel ist es, das aktive Kind in seinen Lernprozessen zu unterstützen!

2.2. Verständnis von Bildung und Erziehung

Eine gute Beziehung zu den Kindern ist die Grundlage für unsere Arbeit im Kindergarten. Wir gehen auf das Bedürfnis der Kinder nach Geborgenheit und Sicherheit ein. Uns ist es wichtig, die Kinder kennen und verstehen zu lernen. Kinder, die sich in ihrer Umgebung wohl fühlen, sind bereit sich auf Neues einzulassen und zu lernen.

Wir respektieren sie und begleiten die Kinder bei ihren Entwicklungsschritten. Wir wollen die Kinder fördern, aber nicht unter Druck setzen.

Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder und geben ihnen bei Bedarf Hilfe zur Selbsthilfe.

Uns ist es wichtig, dass die Bildungsangebote individuell gestaltet sind, um jedem Kind, egal in welcher Entwicklungsstufe es sich befindet, eine Chance zu bieten sich selbst weiter zu bilden.

Wir wollen Neugierde, Selbstständigkeit und Kreativität fördern.

Wir wollen ein aktives Kind in seinen Lernprozessen unterstützen.

2.3. Unser Rollenverständnis

Wir wollen im Kindergarten eine Atmosphäre schaffen, in der sich alle wohl fühlen.

Wir nehmen uns viel Zeit zum gegenseitigen Kennen- und Verstehen lernen.

Wir wollen für jedes Kind optimale Bedingungen schaffen und die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen berücksichtigen.

Dazu ist es notwendig, die Kinder zu beobachten. Wir nehmen uns viel Zeit und nehmen jedes Kind als gleichwertigen Partner an.

Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, das heißt für uns, ihnen einerseits die richtige Richtung zu überlassen, sie andererseits aber auch zu führen, ohne sie dabei zu lenken.

Ganz entscheidend für uns ist unsere Rolle als Vorbild für die Kinder. Da Kinder uns beobachten und nachahmen, ist ein behutsamer, wertvoller und respektvoller Umgang miteinander im gesamten Haus äußerst wichtig.

Kinder sind in ihrem Wesen echt, authentisch und fordern das auch von uns. Wir sehen unsere Arbeit als große Bereicherung und gleichzeitig als Herausforderung, sind offen für Neues und wollen entwicklungs- und lernfähig bleiben.

Wir unterstützen die Kinder im selbstständigen Denken und Handeln und stärken dadurch ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Wir motivieren die Kinder zu einer selbstständigen Auseinandersetzung mit ihren Bedürfnissen, Wünschen, Problemen und Konflikten, indem wir uns bewusst zurückhalten.

Wir vermeiden es, uns unnötig oder vorzeitig einzumischen.

Wir sind der Meinung, dass jedes Kind ein Recht auf engagierte und menschliche Erwachsene hat. Diese müssen aber nicht perfekt sein.

Dass Kinder uns Erwachsene immer wieder als zuverlässige, verstehende, einfühlsame Bezugsperson erleben, gibt ihnen die Sicherheit, sich mit uns auf einer gleichwertigen Ebene auseinander zu setzen.

2.4. Allgemeine pädagogische Orientierung

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine eigene Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Wir bieten jedem Kind gleiche Lern- und Entwicklungschancen. Unsere Kinder haben das Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung beim Tagesablauf und bei verschiedenen Aktivitäten. Ihrem eigenen Lern- und Entwicklungstempo entsprechend werden die Kinder in den Stammgruppen in den verschiedenen Lernbereichen gefördert. Während der gruppenübergreifenden Zeit wählen die Kinder selbst aus den pädagogischen Angeboten wo, wann und mit wem sie lernen möchten. Wir schaffen eine anregende Umgebung, die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt. Wichtig ist uns dabei, das Spiel als die elementarste Form des Lernens anzusehen. In einer wertschätzenden Atmosphäre kann sich das Kind seinem individuellen Stand entsprechend entwickeln. Unsere Kinder sollen zu weltoffenen und selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen.

Wir unterstützen die Eltern in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit, dabei verstehen wir uns als Partner der Kinder und Eltern.

Alle Räume und der Außenbereich stehen den Kindern in der gruppenübergreifenden Zeit zur Verfügung. Wir orientieren uns an der Lebenswelt der Kinder, ihren Bedürfnissen und Interessen. Die Aktionsräume ermöglichen eine große Entscheidungsvielfalt und eine variable Nutzung.

2.5. Funktion und Aufgabe des Kindergartens

Auszüge aus dem Oö. Kinderbetreuungsgesetz

§ 4 Aufgabe des Kindergartens:

Kinderbetreuungseinrichtungen haben die Aufgabe,

1. jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege sowie der Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften zu fördern und

2. die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der Sozial- und Sachkompetenz beizutragen.

Bei der Erfüllung dieser Aufgaben ist darauf Bedacht zu nehmen, dass alle Bildungsangebote altersgemäßen Lernformen entsprechen und die Sozialisation der Kinder in einer Gruppe sichergestellt ist.

Die Aufgaben sind wahrzunehmen, indem

1. auf die Entwicklung grundlegender ethischer und religiöser Werte Bedacht genommen wird,
2. die Fähigkeiten des Erkennens und Denkens gefördert werden,
3. die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden,
4. die schöpferischen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden,
5. auf die körperliche Pflege und Gesundheit der Kinder geachtet und die motorische Entwicklung unterstützt wird und
6. präventive Maßnahmen zur Verhütung von Fehlentwicklungen gesetzt werden.

Kindergartengruppen haben die Aufgabe, die Kinder unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Schuleintritt vorzubereiten. Dabei ist mit der Schule, welche die Kinder voraussichtlich besuchen werden, zusammenzuarbeiten. In alterserweiterten Kindergartengruppen sind hinsichtlich der Kinder unter drei Jahren die Aufgaben der Krabbelstube und hinsichtlich der Kinder im volksschulpflichtigen Alter die Aufgaben des Hortes zu erfüllen.

2.6. Aufnahmemodalitäten

Wir bieten den Familien einen Schnuppernachmittag im Kindergarten an. An diesem Tag ist es möglich, die Räumlichkeiten, die Kindergartenpädagoginnen, Kinder und deren Eltern kennen zu lernen. Anmeldeformulare werden zu dieser Gelegenheit ausgegeben und ausgefüllt angenommen. Anmeldeformulare sind auch auf dem Gemeindeamt und auf unserer Homepage erhältlich. Bis zum ausgeschriebenen Zeitpunkt besteht die Möglichkeit, sein Kind am Gemeindeamt oder im Kindergarten anzumelden.

Unter Rücksichtnahme der Gruppenhöchstgrenze nehmen wir Kinder ab dem vollendeten 30. Lebensmonat auf.

2.7. Integration

Integration ist ein aus dem Lateinischen stammender Begriff und drückt allgemein Eingliederung, Vervollständigung aus. Soziologisch gesehen ist Integration die „Verbindung einer unterschiedlichen Vielheit von Menschen zu einer gesellschaftlichen Einheit“.

Wir sehen Integration als Bereicherung und Chance für alle, besonders für unseren Kindergarten. Das Hauptziel unserer Arbeit ist die soziale Integration.

Uns ist es wichtig, unterschiedlichen Kindern die Chance zu geben, aufeinander zuzugehen, voneinander zu lernen und eine Gruppe zu bilden. Unser Ziel ist es, dass die Kinder erkennen, dass jeder Mensch ein Individuum ist und die Verschiedenheit aller akzeptieren. Niemand ist perfekt, aber jeder ist etwas Besonderes.

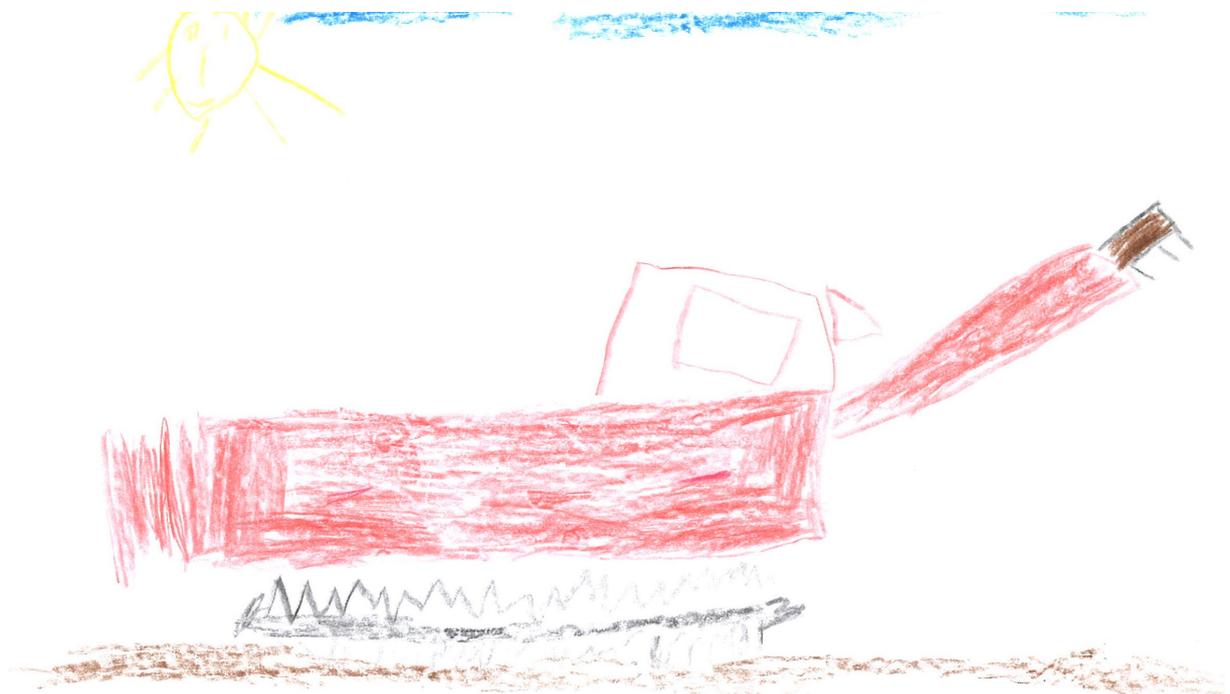
Daraus ergibt sich, dass sich jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen und verwirklichen kann.

Unsere Angebote setzen wir so, dass alle Kinder gemeinsam mit Erfolg teilnehmen können und sich dabei als kompetent erleben.

Um diese Ziele bestmöglich umzusetzen, unterstützt eine zusätzliche Fachkraft und eine Helferin die gruppenführende Kindergartenpädagogin.

Integration erfordert differenzierte Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, sowie Sensibilität in der Umsetzung.

Die mobile Sonderkindergartenpädagogin begleitet unser Team dabei in regelmäßigen Abständen.



2.8. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele

2.8.1. Emotionen und soziale Beziehungen

- ⇒ Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen
- ⇒ eine harmonische Atmosphäre im Kindergarten erleben
- ⇒ Werthaltungen erfahren, Werthaltungen aufbauen
- ⇒ mit Konflikten umgehen lernen, situationsangepasste Konfliktlösungen finden
- ⇒ gestellte Aufgaben verlässlich durchführen
- ⇒ zum spontanen Einsatz für andere bereit sein
- ⇒ bei Gruppenentscheidungen mitbestimmen können
- ⇒ eigene und fremde Schwächen akzeptieren und damit umgehen lernen
- ⇒ Frustrationstoleranz aufbauen – Frustrationsbewältigung
- ⇒ Mit Erfolg und Misserfolg umgehen
- ⇒ Unterschiede zwischen den eigenen und den Gefühlen anderer erkennen, mit anderen mitfühlen, sich in andere hineinversetzen, sich selbst angemessen vertreten lernen
- ⇒

2.8.2. Ethik und Gesellschaft

- ⇒ Verständnis und Toleranz für die Verschiedenartigkeit der Menschen (Aussehen, Kultur, Sprache,..)
- ⇒ kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten
- ⇒ Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten erkennen und darstellen
- ⇒

2.8.3. Sprache und Kommunikation

- ⇒ eigene Ansprüche äußern und vertreten können, sowie gegen unberechtigte Ansprüche Widerstand leisten
- ⇒ Kommunikationsfähigkeit differenzieren
- ⇒ sich trauen vor der Gruppe seine Meinung zu äußern, auch andere Meinungen kennen lernen und akzeptieren
- ⇒ Begriffe aufbauen und differenzieren

⇒ Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden

⇒

2.8.4. Bewegung und Gesundheit

⇒ Erleben des eigenen Körpers, Freude an der Bewegung, Bewegungsmöglichkeiten weiterentwickeln

2.8.5. Ästhetik und Gestaltung

⇒

2.8.6. Natur und Technik

⇒ mit Materialien experimentieren und gestalten

⇒ Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen

⇒ Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren

⇒



3. Prozessqualität

3.1. Unser Tagesablauf

Orientierung

Wir nehmen uns Zeit zur persönlichen Begrüßung und zu kurzen Gesprächen.

- ⇒ Umschauen
- ⇒ Beobachten
- ⇒ Spielideen entwickeln
- ⇒ Spielgruppen oder Spielpartner finden

Freispiel

Die Grundvoraussetzung für ein sinnvolles Freispiel ist die Aufteilung des Gruppenraumes und der Nebenräume in einzelne Spielbereiche; beispielsweise: Bauplatz, Puppenstube, Malbereich, Experimentierplatz,...

In dieser vorbereiteten Umgebung können die Kinder unter dem Material- und Spielangebot wählen, zwischen Einzelspiel oder dem Spiel mit anderen, und sie bestimmen selbst die Dauer ihres jeweiligen Spieles. Wir unterstützen und ermutigen die Kinder, Spielideen zu entwickeln und weiter zu führen. Wir nützen diese Zeit, um mit den Kindern in Kontakt zu treten. Wir beteiligen uns an ihren Spielen und schenken ihnen unsere Aufmerksamkeit.

Angeleitete Kleingruppenarbeit während der Freispielzeit bietet den Kindern die Möglichkeit, an Entspannungsübungen, religionspädagogischen Einheiten, Bilderbuchbetrachtungen, hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, Gestaltungsangeboten und vielem mehr teilzunehmen.

Diese Angebote werden entsprechend den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder immer wieder neu und anders gestaltet, damit eröffnen wir den Kindern viele Möglichkeiten zum Ausprobieren und Erfahren.

Wir wollen fragende und forschende Kinder, darum bemühen wir uns regelmäßig um interessante Experimente. So erkennen Kinder Zusammenhänge. Die Kinder können selbstständig Lösungsmöglichkeiten ausprobieren. Ob sie Unterstützung brauchen, bestimmen sie selbst.

Der Bewegungsraum bietet den Kindern in der Freispielzeit in besonderer Weise Gelegenheit, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und in vielfältiger Weise kreativ zu werden.

Sprossenwand, Vescoteile, Decken, Bretter, Laufräder, Rollbretter, Langbänke, Tücher,... stehen den Kindern zur Verfügung. Das selbstständige und phantasievolle Umgehen mit den Materialien macht den Kindern großen Spaß und ermöglicht immer neue Bewegungsexperimente.

Die Führung des Freispiels erfordert Geduld, Aufmerksamkeit und Zurückhaltung und auch aktive Zuwendung zum einzelnen Kind und zur Gruppe.



Jause

Gemeinsame Jause

In den ersten Wochen jausen wir gemeinsam, um den Tag zu strukturieren. Die wiederkehrenden Abläufe geben den Kindern Sicherheit und unterstützen sie in der Phase der Eingewöhnung. Das Decken der Tische und den Abwasch übernehmen die Kinder. Hierfür können sie sich selber einteilen und hauswirtschaftliche Tätigkeiten kennen lernen und ausüben.



Gleitende Jause

Die gleitende Jause setzt eine gewisse Selbstständigkeit der Kinder voraus. Im Anschluss des Morgenkreises decken immer unterschiedliche Kinder einen Jausentisch, der zur gemütlichen Jause einlädt. Die Kinder können sich den Zeitpunkt und ihre Tischgemeinschaft selbst auswählen. Wir Kindergartenpädagoginnen und Helferinnen nützen diese Jausenform, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Nach der Jause spült jedes Kind sein Geschirr und stellt es für das Nächste bereit.



Gemeinsame Aktivitäten – Angebote durch Pädagogin

Angebote werden in Kleingruppen oder für die ganze Gruppe gesetzt, um die Kinder zu fördern und ihre Kompetenzen zu stärken.

Beispiele dafür:

- ⇒ Musizieren
- ⇒ Bilderbuchbetrachtungen
- ⇒ Geschichten, Märchen
- ⇒ Gespräche
- ⇒ Kreisspiele
- ⇒ Tanzen
- ⇒ Fingerspiele
- ⇒ Rhythmik
- ⇒ Bewegung
- ⇒ Gestaltungsarbeiten
- ⇒ Experimente
- ⇒ Kinderkonferenz
- ⇒ Fantasiereisen
- ⇒ Massagegeschichten
- ⇒ Meditationen
- ⇒ Mandala legen



In dieser Zeit erfahren die Kinder Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Jedes Kind sieht das andere, nimmt es wahr und fühlt sich zugehörig.

Je nach Tagessituation endet der Vormittag im Freispiel oder mit einem Abschlusskreis.

Mittagszeit

Die Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, treffen sich um 11:15 Uhr. Gemeinsam mit einer Pädagogin gehen die Kinder in den Speiseraum der Neuen Mittelschule.

Wir nehmen am gedeckten Tisch Platz. Je nach Hunger und Appetit entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie auf ihrem Teller haben wollen. Wir unterstützen die

Kinder in der Handhabung des Besteckes und lassen ihnen Zeit, in ihrem Tempo zu essen und zu genießen.

Nach dem Essen räumen wir gemeinsam den Tisch ab und bedanken uns bei den Köchinnen für das gute Essen.

Das Personal der Schulküche unterstützt uns beim Mittagstisch.

Ruhephase

Nach der Benützung der Toilette legt sich jedes Kind auf seine vorbereitete Liege im Bewegungsraum.

Wir finden es wichtig, den Kindern Ruhe zu ermöglichen. Deshalb lesen wir ihnen eine Geschichte vor und spielen leise Entspannungsmusik. Während dieser Zeit (ca. 20 min) bleiben alle liegen. So haben erschöpfte Kinder die Möglichkeit einzuschlafen.

Nachmittag

Die Kinder können ihr Spiel frei wählen, je nach Situation wird ein gezieltes Angebot gesetzt. In dieser Zeit kann sich die Kindergartenpädagogin intensiv mit den Kindern und deren Interessen auseinandersetzen.

Den Schulkindern wird anfangs ein ruhiger Raum für die Hausaufgaben zur Verfügung gestellt. Bei den Aufgaben werden sie von einer Pädagogin unterstützt.

Die Kinder werden um 16:00 Uhr von den Eltern abgeholt.



3.2. Unternehmungen im Jahreskreis

Um praxisnah zu arbeiten, werden in unserem Kindergarten verschiedene Unternehmungen gemacht, die sich auf die aktuellen Themen beziehen.

Wie zum Beispiel:

- ⇒ Ausgänge zum Bauernhof, Teich, Imker, Tauben, Vogelstrauß,...
- ⇒ Waldtage
- ⇒ Feuerwehr, Rettung
- ⇒ Schultaschentage
- ⇒ Schwimmbad
- ⇒ Maibaum kraxeln
- ⇒ Schulanfängerwandertag
- ⇒ Besuch ortsansässiger Betriebe (z.B. Milchbetrieb)
- ⇒ und vieles mehr

Viele dieser Unternehmungen sind für uns eine Möglichkeit, den Kindern etwas anschaulich zu zeigen und begreifbar zu machen.

3.3. Feste und Feiern

Wir feiern Feste, weil wir einen Anlass zum Freuen haben, weil wir einen Höhepunkt im Alltag setzen wollen oder eine schöne Tradition pflegen können.

Bei einem Fest verändern sich die Menschen. Es werden Fähigkeiten herausgelockt, die sich im Alltag nicht zeigen können. Es stehen z. B. Kinder im Mittelpunkt, die sich sonst zurückhalten. Auch die Kinder singen und tanzen, die sich sonst gerne entziehen. Neue, kreative Gedanken werden in die Tat umgesetzt (phantasievolle Dekorationen, ideenreiche Wünsche für das Geburtstagskind).

Im Laufe eines Kindergartenjahres ergeben sich viele Gelegenheiten, Feste zu feiern. Dabei gibt es natürlich unterschiedliche Arten von Festen, bei denen wir in der Ausführung zwischen internen und öffentlichen Festen unterscheiden.

**Man sollte öfter Feste feiern,
und nicht erst, wenn eins fällt.
Man kann sie ohne Gäste feiern
und ohne Geld.**

Ein hübsches Fest heißt: Freunde-Suchen.

Ein lustiges heißt: Lachen-Fest.

**Es gibt das Fest der Pflaumenkuchen;
das Drachenfest.**

**Ich könnte euch noch viele nennen,
doch hoff ich, ihr versteht:**

**Man muss auch grundlos feiern können,
wenn`s sonst nicht geht.**

Rudolf Neumann



Unter internen Festen verstehen wir:

- ⇒ Persönliches Fest (Geburtstagsfest)
- ⇒ Nikolaus
- ⇒ Adventfeier
- ⇒ Faschingsfest
- ⇒ Osterjause
- ⇒ Kinderolympiade
- ⇒ usw.



Unter öffentlichen Festen verstehen wir:

Alle Feste, zu denen wir Gäste, d.h. die Eltern und Geschwister (manchmal auch weiter Verwandte) der Kinder einladen.

- ⇒ Erntedankfest
- ⇒ Laternenfest
- ⇒ Faschingsumzug
- ⇒ Sommerfest

Wir finden es sehr schön, zusammen mit lieben Menschen Feste zu feiern. Das macht fröhlich und verbindet, doch im Vordergrund steht das Interesse der Kinder. Uns ist es wichtig, dass die Kinder den Sinn des Festes erfassen und durchschauen.

Bei den Festen werden auch Freundschaften unter den Eltern geschlossen. Wenn zwischen Eltern und dem Kindergartenpersonal eine vertrauensvolle Atmosphäre besteht, kann unsere Erziehungsarbeit davon profitieren.

3.4. Schwerpunkt Bewegung

Bewegung ist eine wesentliche Voraussetzung für Gesundheit und Wohlbefinden.

Wir wollen die Bewegungsfreude der Kinder erhalten und fördern.

Uns ist wichtig, den Kindern Gelegenheit zu geben, ihre Bewegungsbedürfnisse auszuleben, denn über den Körper machen die Kinder grundlegende Erfahrungen, die zur Gesamtentwicklung wichtig sind.

Unser gemeinsames Anliegen ist es, an den Stärken der Kinder anzusetzen und das vorhandene Können als Basis für verschiedene Bewegungsformen zu nützen.

Wir schaffen Bedingungen zum ungestörten Experimentieren, wo jedes Kind in seinem eigenen Tempo genügend Bewegungserfahrungen sammeln kann. Kinder entscheiden selbst, ob sie zum Beispiel über die Langbank balancieren oder nicht.

Durch die Vielfalt der Bewegungsanlässe nehmen die Kinder ihren Körper und seine Grenzen bewusster wahr, entwickeln neue Bewegungsformen und gewinnen dadurch Sicherheit. Sie lernen Verantwortung über ihren eigenen Körper zu übernehmen (aufhören, wenn ich müde bin) und entwickeln ein positives Körpergefühl.

Wir schaffen ein vielfältiges Bewegungsangebot (Turnsaal, Garten, Wald, Sportplatz,...) und vereinbaren mit den Kindern die nötigen Regeln.

Unser Bewegungsraum ist jeden Tag geöffnet, bei jedem Wetter gehen wir in den Garten. Mit Erlaubnis der Eltern darf eine kleine Gruppe von Kindern auch alleine den Garten nutzen (Wir überblicken den gesamten Garten und beaufsichtigen die Kinder von den Gruppenräumen aus).

Während die Kinder ihren Bewegungsbedürfnissen nachkommen, nehmen wir die Beobachterrolle ein, wenn gefährliche Situationen entstehen, schreiten wir ein. Missgeschicke und Blessuren sind nicht zu vermeiden und helfen den Kindern zu lernen und Sicherheit zu entwickeln.

3.5. Gezielte Schulvorbereitung

Vom ersten Kindergartentag an lernen die Kinder Fähigkeiten, die sie für den Schulbesuch brauchen. Großen Wert legen wir auf die Förderung des Selbstwertes. Kinder, die sich in ihrer Umgebung wohl fühlen und eigenständig agieren, sind offen für Neues. Wir wollen selbstständige Kinder, die sich etwas zutrauen. Unsere Kinder sollen das Gruppengeschehen mitbestimmen und mit ihren Ideen und Meinungen ernst genommen werden.

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Schulvorbereitung ist die Förderung der Sprache. Wir unterstützen das Sprachverhalten und den Spracherwerb durch Gespräche (Einzel- und Gruppensituationen), Rollenspiele, Buchbetrachtungen, Reimspiele, Gedichte, Fingerspiele und vieles mehr. Wir lassen den Kindern Zeit zum Erzählen, hören aufmerksam zu und beteiligen uns an ihren Gesprächen. Im Kindergarten achten wir auf eine gehobene Umgangssprache und motivieren die Kinder auch, Schriftsprache zu sprechen (z. B. beim Rollenspiel).

Die Kinder erlangen mathematische Grundkenntnisse durch den spielerischen Umgang mit Mengen und Zahlen. Hierfür verwenden wir Materialien, die an die Montessoripädagogik angelehnt sind.

Die Bereiche wie Ausdauer, Konzentration, Grob- und Feinmotorik sind wichtige Ziele unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Das Freispiel bietet den Kindern Möglichkeiten, ihre Talente und Fähigkeiten zu erkennen und zu fördern. Wir sehen das selbst gewählte

Spiel als Lernturbo, dabei entdecken die Kinder ihre Interessen und stärken ihre Stärken. Die Kinder erwerben dabei Basiskompetenzen, wie Freude am Lernen, Leistungs- und Lernbereitschaft, Aufmerksamkeit, Freude und Interesse an Neuem, Selbstständigkeit usw. Auch verschiedene Strategien der Stressbewältigung können erprobt und angewendet werden.

3.6. Übergänge (Transitionen)

Jedes Kind hat in seinem Leben verschiedene Übergänge zu bewältigen. Bereits im Kleinkindalter müssen Kinder lernen, mit veränderten Lebenssituationen umzugehen z.B. Geburt eines Geschwisterchens, eventuell Trennung der Eltern, Umzug, Besuch einer Kinderkrippe bzw. Spielgruppe, Eintritt in den Kindergarten, Übertritt in die Schule.

Diese Lebensereignisse bringen die persönliche Entwicklung des Kindes voran, können aber manchen Kindern auch Schwierigkeiten bereiten. Sie bringen Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervor, wie Verunsicherung oder Angst.

3.6.1. Übergang von zu Hause in den Kindergarten

Häufig ist der Kindergartenbesuch das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie jeden Tag für einige Stunden löst und eigene Wege in einer neuen Umgebung geht. Für Kinder und Eltern ist die erste Zeit im Kindergarten oft mit starken Gefühlen, nicht selten auch mit Angst und Stress verbunden. Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo. Wir wollen den Kindern und den Eltern den Kindergartenstart so angenehm als möglich machen. Darum bieten wir im März einen Schnuppernachmittag an. An diesem Tag haben sie gemeinsam die Möglichkeit, das Haus, die Pädagoginnen, andere Kinder und Eltern kennen zu lernen.

Auch Kontakte können geknüpft werden, Anliegen und Wünsche können geäußert werden und Fragen können gestellt und beantwortet werden.

Auch wir haben Gelegenheit, uns einen ersten Eindruck zu verschaffen.

Noch vor Kindergartenbeginn laden wir die Neulingseltern zu einem Elternabend ein. Dort informieren wir sie über unsere pädagogische Arbeit, Organisatorisches und den Tagesablauf im Kindergarten. Die Eltern haben Gelegenheit, Antworten auf ihre Fragen zu bekommen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass für viele Neulinge nicht nur die Trennung von Zuhause, sondern auch der lange Aufenthalt im Kindergarten belastend ist.

Aus diesem Grund verkürzen wir an den ersten Tagen (Woche) den Aufenthalt im Kindergarten. Um die Loslösung etwas zu erleichtern, können die Kinder persönliche Gegenstände (Kuscheltier,...) von zu Hause mitbringen.

Am ersten Kindergartentag kommen nur die „alten Kinder“. Wir bereiten uns gemeinsam auf die „neuen Kinder“ und die veränderte Situation vor.

Jedes Kind, das bereits im Kindergarten war, darf eine Patenschaft übernehmen. Das heißt, die „Neuen“ werden von ihrem Paten im Kindergarten begleitet und haben neben uns Pädagoginnen und Helferinnen noch einen weiteren Ansprechpartner.

3.6.2. Übergang vom Kindergarten in die Schule

Kinder sind in der Regel hoch motiviert und freuen sich auf die Schule. Bereits das letzte Kindergartenjahr hat für sie eine besondere Bedeutung. Sie sind stolz darauf, endlich ein „Schulanfänger“ zu sein.

Wir pflegen einen sehr engen Kontakt zur Volksschule St. Aegidi. Durch gemeinsame Veranstaltungen (Lesepatenschaft, Kasperl, Reptilienschau, ...) lernen die Kinder die Räumlichkeiten und die Lehrkräfte kennen, dadurch werden Ängste und Verunsicherungen dezimiert.

Regelmäßig besuchen uns Volksschulkinder, um den Kindern vorzulesen. Durch diese Lesepatenschaften wird das Miteinander von Kindergarten und Schule gefördert. Die Kindergartenkinder holen mit einer Helferin die Leser aus ihrer Klasse ab und begleiten sie nach dem Vorlesen wieder in die Schule. Im Sommer laden wir die „Vorleseklasse“ zu einem Fest in den Kindergarten ein.

Ein besonderer Tag für die Schulanfänger ist der Schultaschentag, an dem sie ihre Schultasche mitbringen dürfen und wir die erste Klasse besuchen. Gemeinsam verbringen wir eine Schulstunde und die große Jausenpause.

Durch die Nähe der Schule und unsere Zusammenarbeit kann den Kindern die eventuelle Angst vor dem Unbekannten genommen und dadurch der Übergang vom Kindergarten in die Schule wesentlich erleichtert werden.

3.7. Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern dokumentieren wir regelmäßig und aktuell. Auf unserer Homepage haben die Eltern und andere Interessierte Einblick in unsere pädagogische Arbeit und können sich über unsere Angebote informieren.

Ab dem ersten Kindergartenitag werden die Kinder regelmäßig beobachtet.

Die Beobachtungen werden durch Beobachtungsbögen dokumentiert.

Zur Feststellung der Sprachkompetenz verwenden wir als Grundlage den Beobachtungsbogen BESK.

Alle Beobachtungsbögen sind Bestandteile für die Entwicklungsgespräche mit den jeweiligen Eltern. Wir freuen uns über Eltern, die sich regelmäßig mit uns austauschen. Dazu bieten wir Elterngespräche, die mit den Pädagoginnen jederzeit vereinbart werden können.

Kinderzeichnungen, Sammlungen der Kinder, Kommentare zu Angeboten oder Lernerfolge der Kinder werden im Portfolio (Entwicklungstagebuch) abgeheftet. Das eigene Portfolio steht dem Kind während des Kindergartenalltages zur Verfügung. Selbstständig oder mit Hilfe der Erwachsenen kann es daran arbeiten, es verändern oder vervollständigen. Bei Elterngesprächen wird das Portfolio verwendet. Die Lernschritte und Lernerfolge der Kinder werden mit den Eltern besprochen.

Stellen wir durch gezielte Beobachtungen fest, dass die Kinder in einzelnen oder verschiedenen Bereichen spezielle Förderung benötigen, wird zuerst mit den Eltern ein Gespräch geführt. In den Gesprächen werden die Eltern informiert, welche Möglichkeiten sie haben, ihr Kind bestmöglich zu unterstützen. Bei Bedarf nehmen wir Kontakt mit der mobilen Sonderkindergartenpädagogin auf.

In gemeinsamen Gesprächen (Sonderkindergartenpädagogin, Eltern, Kindergarten) wird beraten, welche Unterstützung oder Förderung das Kind benötigt.

3.7.1. Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit

Um eine gute Bildungsarbeit leisten zu können, ist es uns besonders wichtig, Eltern in die Arbeit zu integrieren und ihre Erwartungen und Wünsche kennen zu lernen. So können wir gemeinsam die Kinder in ihrer Entwicklung fördern und auf das Leben vorbereiten.

Unser Ziel ist eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Arbeit mit den ElternvertreterInnen und den Eltern.

Die Eltern können mittels einer schriftlichen Bedarfserhebung in unserer Einrichtung bei der Ferienplanung und bei den Öffnungs- und Schließzeiten mitbestimmen.

Zu Beginn jeden Kindergartenjahres wird von den Eltern ein Elternbeirat gewählt. Er unterstützt die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kindergartenteam. Für die Eltern soll er ein Ansprechpartner sein, er bringt seine Ideen ein, beteiligt sich an Vorbereitung, Planung und Organisation von Festen oder anderen Aktivitäten.

Bei der jährlichen Elternbefragung können Eltern anonym ihre Meinung zu unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten abgeben. Anhand des Ergebnisses reflektieren wir unsere Arbeit. Im Team besprechen wir eventuelle Wünsche und Anliegen und sind bemüht, ihnen im Sinne unserer pädagogischen Arbeit gerecht zu werden. Um mit den Eltern in Kontakt zu bleiben, bieten wir verschiedene Möglichkeiten an:

- ⇒ Das Gespräch zu einem vereinbarten Termin
- ⇒ Schriftliche Mitteilungen, Elternbriefe
- ⇒ Informationen auf unserer Homepage
- ⇒ Elternabende
- ⇒ Buchausstellung
- ⇒ Gemeinsame Feste (Laternenfest, Sommerfest)
- ⇒ Fragebögen
- ⇒ Die Mitwirkung an Aktivitäten im Kindergarten

3.7.2. Zusammenarbeit mit Experten und anderen Institutionen

Einmal jährlich kommt eine Logopädin in unser Haus. Wir arbeiten mit der mobilen Sonderkindergartenpädagogin, und mit Einverständnis der Eltern, mit den Therapeuten in den Therapiezentren Andorf und Grieskirchen und den mobilen Frühförderinnen der Volkshilfe zusammen.

Die Zusammenarbeit und der regelmäßige Kontakt mit der Schule ist uns ein wichtiges Anliegen.

Alle zwei Jahre besucht uns eine Optikerin, um mit den Kindern einen Sehtest durchzuführen.

Einmal jährlich kommt eine Fachkraft für Zahngesundheit zu uns in die Einrichtung.

**Dieses Konzept wurde im Zeitraum von Jänner 2008
bis Dezember 2009 entwickelt.**

Es wurde erarbeitet von:

Elisabeth Edobor-Marchard

Sibylle Fehlhofer

Ines Pramhaas

